

Erhältlich als Download auf der Homepage
des Sächsischen Kanu-Verbandes

kanu news

Das Infomagazin des Sächsischen Kanu-Verbandes

ICF-Weltrangliste im Kanupark zum Saisonbeginn



Zschopau-Mulde- Fahrt zum 58. Mal



Bootstaufe und Anpaddeln



* 21. Jahrgang *
Heft 125, April 2018

Foto: Falk Bruder

SÄCHSISCHER KANU-VERBAND e.V.

Geschäftsstelle : Goyastraße 2d, 04105 Leipzig

Telefon: (0341) 9839121

Fax: (0341) 9839279

e-mail: info@kanu-sachsen.de

Internet: <http://www.kanu-sachsen.de>

Präsident:

Arend Riegel
Funk: (0172) 9803895
eMail: praesident@kanu-sachsen.de

Vizepräsidenten

Verbandsentwicklung:

Ray Mehlig
d.: (0351) 4702987
Funk: (0172) 9153712
eMail: verband@kanu-sachsen.de

Rennsport/Marathon:

Peter Weidenhagen
Funk: (0177) 8044557
eMail: rennsport@kanu-sachsen.de

Slalom/Wildwasser-Rennsport:

Sybille Spindler
p.: (035206) 18434
Funk: (0173) 8481206
email: slalom@kanu-sachsen.de

Wandersport/Kanusegeln:

Uwe Gravenhorst
p.: (0341) 4790964
Funk: (0177) 8907547
email: wandern@kanu-sachsen.de

Schatzmeisterin:

Dagmar Eumicke
Funk: (0178) 4488169
p.: (0341) 6881637
eMail: finanzen@kanu-sachsen.de

Fachwart Polo:

Jochen Stets
p.: (03763) 16699
Funk: (0174) 3092421
eMail: polo@kanu-sachsen.de

Fachwart für Drachenbootsport:

Tine Fink
Funk: (0172) 3475937
eMail: drachenboot@kanu-sachsen.de

Sportkoordinatorin:

Sabine Luda
d./Fax: siehe Geschäftsstelle
Funk: (0176) 21725540

Fachwart für Medien und Öffentlichkeitsarbeit:

Christian Formella
d.: (0341) 4014961
Funk: (0177) 3506035
eMail: presse@kanu-sachsen.de

Fachwart für Umweltfragen:

Michael Hammer
Funk: (0174) 8491560
eMail: umwelt@kanu-sachsen.de

Jugendwart:

Mirko Meißner
Funk: (0174) 3273282
eMail: jugend@kanu-sachsen.de

Fachwart Aus- und Fortbildung:

Mike Köthen
Funk: (0163) 9653344
eMail: ausbildung@kanu-sachsen.de

Ehrenpräsident

Heiner Quandt
p.: (034383) 63615
Funk: (0151) 24244024
eMail: h.quandt@kanu-sachsen.de

Kampfrichter-Verantwortliche

Rennsport:

Marianne Fritsch
p.: (0341) 3912220

Slalom:

Andrea Graebe
p.: (0341) 4797270
Funk: (0163) 9619102

Polo:

Holger Wetzig
p.: (03763) 501905

Sicherheitsbeauftragter

Dirk Schulze
(Germania Kanusport Leipzig e. V.)
eMail: sicherheit@kanu-sachsen.de

Spruch- und Schlichtungskammer

Vorsitzender:

Hans-Peter Könnecke
Funk: (0160) 2642077

Ordentliche Beisitzer:

Klaus-Peter Leder
Jürgen Müller

Ersatzbeisitzer:

Heike Grimmer, Wolfram Werner
Birgit Riedel

Kassenprüfer:

Jan Liebscher
Dieter Otto

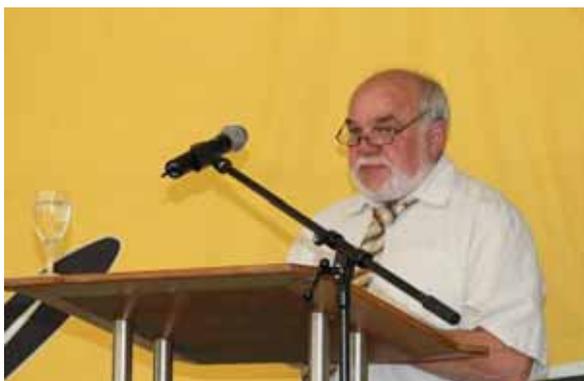
*Änderungen und Ergänzungen bitte
umgehend an die Geschäftsstelle.*



Foto :Ralf Strenge

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

mit den der ICF Weltrangliste im Kanu Park Markkleeberg begann am vergangenen 7. und 8. April die Kanu-Slalom-Saison. Zum ersten Wettkampf des Jahres waren viele internationale bekannte Athleten am Start. Insgesamt hatten sich fast 300



Sportler aus 12 Nationen in die Startlisten eingetragen. Auf Grund des sehr schönen Wetters waren besonders viele Zuschauer zu den Halbfinals und Finals dabei. Bei den Kanu-Slalom-Sportlern geht es weiter am 28. und 29. April in Augsburg, auf „heimischer“ Strecke in Markkleeberg ist der zweite Teil der Qualifikation eine Woche später.

Unsere Leistungssportler im Kanu-Rennsport haben am Wochenende bei der ersten Qualifikation eindrucksvoll bewiesen, dass wir weiter sehr erfolgreich sind, auch wenn nicht alle Hoffnungen aufgegangen sind. Die Sachsen aus Dresden und Leipzig sind ganz vorn dabei.

Für den weiteren Saisonverlauf unseren Leistungssportlern viel Erfolg und allen immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel.

Saisonbeginn auch im Kanu-Wandersport. Und das unter schwierigen Winterbedingungen. Die Sportfreunde aus Glauchau haben das mit ihrer Bilder und dem Artikel ganz toll erfasst. Zum Anpaddeln war es etwas wärmer, aber so richtig Frühling war es auch noch nicht. Beim Zwischenstopp in Podelwitz kam das Bier aus der Flasche (die Zapfanlage war noch eingefroren) und die Toiletten im Restaurant mussten benutzt werden. Am Oster-Wochenende fand die 58. Zschopau-Mulde-Fahrt statt, die Teilnehmer hatten sich allerdings wieder nicht das beste Wetter ausgesucht (wir berichten über diese Fahrten im Heft).

Nach langer Zeit hat der Sächsische Kanu-Verband auch wieder einmal eine Südgruppentagung veranstaltet. Die Teilnehmer tagten im neuen LVB-Bootshaus und waren vom Neubau begeistert, auch die Abendveranstaltung fand dort statt. Und als Begleitprogramm gab es die „Tagebau-Tour“.



Für die bevorstehende Saison wünsche ich allen aktiven Sportlern große Erfolge bei den nationalen und internationalen Wettkämpfen, den Wanderfahrern schöne Paddeltouren und den Trainern und Funktionären immer ein gutes Händchen.

Mit sportlichen Grüßen
Heiner Quandt

... inhalt

Editorial

4 Eispanzer auf Schwimmwesten und Helmen

Erzgebirgsring 2018

6 Ohne Eisschollen, aber kühl und windig

115 aktive Paddler beim Anpaddeln auf der Mulde

7 Waldheims Bürgermeister mit im Boot

TZschopau-Muldefahrt zum 58. Mal in Waldheim gestartet

8 Go West mit der Stadtfahrt

Ton Leipzig nach Leipzig

10 Saisonbeginn im Kanu-Rennsport

Nach Trainingslager in Sevilla Start zur ersten Qualifikation

12 Kanustadt Dresden

Sportler des Jahre 2017 geehrt

14 ICF-Weltrangliste im Kanupark

Leipziger Doppelsiege und erste EM-Tickets

16 Generationswechsel im Leipziger Kanu-Club

Jan Benzien mit seinem letzten Wettkampffahr

18 XXL-Paddelfestival wird intensiv vorbereitet

Vorschau auf das Start-Ereignis der Paddelsaison 2018

Personalien Ausschreibungen Mitteilungen Einladungen

Erzgebirgsring 2018 - Eispanzer auf Schwimmwesten und Helmen

Im vergangenen Jahr lautete die Überschrift unseres Artikels: „Reichlich Sonne für die 40. Auflage des Erzgebirgsringes“ — davon war in diesem Jahr so rein gar nichts zu spüren. Das Wochenende 17./18. März hielt einen deftigen Wintereinbruch für uns bereit!



Die Wettervorhersagen stimmten ausnahmsweise und es gab Neuschnee satt bis ins Flachland. Leider waren auch in der Vorwoche keine nennenswerten Niederschläge gefallen und die kühlen Temperaturen ließen die Schneemengen im Gebirge nicht tauen.

So hieß es mal wieder „Niedrigwasser auf höchstem Niveau“ und die Frage, ob man den Ring überhaupt stattfinden lassen kann. Dazu kamen etliche krankheitsbedingte Ausfälle der Organisatoren. Die Grippewelle hat ja in diesem Jahr so einige „darniedergestreckt“! (=)

Schlussendlich entschieden wir uns für eine Durchführung des traditionellen Saisonauftaktes, nur ohne Slalomwertung. Alle

angeheuertten Kampfrichter, die ihr Winterequipment nochmals aus den Schränken geholt hatten, konnten etwas erleichtert aufatmen, da sie am Freitag von Robbe die Info erhielten, nicht anreisen zu müssen.

Wie immer stand das Org.team, durch jugendliche Unterstützung von Laura und Markus, am Donnerstagnachmittag in den Startlöchern, beäugte nochmals kritisch den Wasserstand des Pöhlbachs und entschied eine Befahrung der Zschopau von Thermalbad Wiesenbad nach Hopfgarten für Samstag aufs Programm zu setzen. Es wurde noch mit einigen Wehrbetreibern gesprochen und auch für Sonntag Diverses abgestimmt.

Am Freitagabend trafen dann die rund 50 Kanuten ein. In diesem Jahr teilte sich der Verein der Lauffreunde mit uns die Jugendherberge Hormersdorf.

Einige Sportler haben sich gleich für Ski als Fortbewegungsmittel entschieden. Anstelle der bunten Kanus waren Langlauf- oder Abfahrtski verbreitet als Gepäck zu sehen.

Trotz frostiger Aussichten für den nächsten Tag wurde es eine feucht – fröhliche Runde mit reichlich Gesprächsstoff. (Man hat sich ja schließlich den ganzen Winter nicht gesehen!)

Am nächsten Morgen entschieden sich 28 tapfere Männer und Frauen !!! die 11 km lange Strecke in Angriff zu nehmen. Einen Rekord konnte man dieses Jahr in der Anzahl der Paddelservice-Fahrzeuge mit reichlich Insassen verzeichnen. So war es überhaupt kein Problem, die 7 Paddler aufzunehmen, die sich unterwegs entschieden hatten, dass man bei frostigen -7 °C einfach nicht Boot fahren muss. 2 von Ihnen haben unfreiwillig ein Bad in den eisigen Fluten genommen, einmal am 2. Wehr und eine kurz vor Wolkenstein. Sicher hat der ein oder andere eine



ordentliche Erkältung ausgebrütet. Petra aus Thüringen musste sich trockene Klamotten zusammenborgen, da ihr Auto natürlich am Ziel stand. Aber gut eingehüllt in eine Decke konnte sie sich im Bus von Familie Weide aufwärmen. Hauptsache erst mal trockengelegt!!!!

An der „Kanutentankstelle“, welche von Joachim Riemann betreut wurde, fand der Glühwein reißenden Absatz. Auf den Speckfettbremen blieben wir sitzen. So wirklich lange aufhalten wollte sich keiner. Endlich in Hopfgarten angekommen stand eine erneute Herausforderung auf



Wenn auch frostig und etwas „abgespeckt“ war der 41. Erzgebirgsring doch wieder ein Erfolg und man muss dankbar sein, die „paar Hanseln“ zu haben, die sich immer um alles kümmern.

Bleibt mir nun, euch wie immer, allen ein erfolgreiches Paddeljahr zu wünschen. Bleibt gesund, glücklich und bereist die Welt. Wir sehen uns im nächsten Jahr mit Sonne und Wasser satt!!!!

Katja Wagner / M&R Glauchau mit inhaltlicher Unterstützung von Laura Horst, Fotomaterial - Simone Ernst und Robbe

dem Programm. Sämtliche Klamotten, Reißverschlüsse und Schnallen waren von einer dicken Eisschicht ummantelt. Da half nur „betreutes Ausziehen“ um endlich wieder in trockene und warme Sachen zu kommen. Wieviel Grad es wirklich waren (=P in cm gemessen), war dieses Jahr nicht festzustellen!!!!

In der Jugendherberge angekommen freuten sich alle über eine warme Suppe und vielleicht auch ein Nickerchen im warmen Bett.

Am Abend wurden einige Sachpreise verlost, die Kenterorden vergeben und die beiden jüngsten Teilnehmer (beide 15 Jahre) geehrt. Ein besonders passendes Geschenk gewann Petra, welche ja in der Zschopau ein unfreiwilliges Bad genommen hatte. Sie gewann einen Wurfsack.

Wieder wurde gut zu Abend gegessen, viel geschwätzt und dass ein oder andere Bier bzw. Schnäpp'sle gelehrt!

Am Sonntag stand die Zwickauer Mulde auf dem Programm. Dazu gab es 10 ccm Zuschusswasser der Talsperre Eibenstock. Durch Unterstützung unseres Verbandes und gute Kontakte von Heiko Wildenauer zur Talsperrenverwaltung besteht hier eine tolle Zusammenarbeit, die wir nicht missen möchten. Schon am Mittwoch mussten wir festlegen, ob wir bei den Temperaturen Wasser haben wollen oder nicht. Wir haben uns dafür entschieden. Leider waren es dann nur ganze 8 Paddler, die sich dieses „besondere Vergnügen“ nicht entgehen lassen wollten.





Das Wetter hatte es in der Woche zuvor nicht besonders gut gemeint, 10 Tage vor dem Anpaddeltermin war noch Eis auf der Mulde. Glücklicherweise hat sich die Temperatur etwas erholt, und so konnte das Anpaddeln stattfinden.

Die Eröffnung nahm unser Vizepräsident Kanu-Wandern, Uwe Gravenhorst, gemeinsam mit dem Veranstalter Holger Kraftzik vor. Dabei wurde auch der Pokal für den besten Verein im Kanu-Wandersport 2017 überreicht. Nach Auswertung der Fahrtenbücher ging der zum dritten Mal nach Leipzig-Wahren und bleibt damit auch dort. Der Sächsische Kanuverband darf für 2018 tief in die Tasche greifen und einen neuen Pokal spendieren. Als Überraschung gab es dann noch ein Geschenk für Holger Kraftzik, der zum 20. Mal dieses Anpaddeln organisiert hat.



Immerhin 115 Kanutinnen und Kanuten haben sich trotz noch kühler Temperaturen dann auf die Strecke gewagt und die knapp 25 km nach Grimma in Angriff genommen. Der Wasserstand war einigermaßen ordentlich, so dass die ersten Paddler schon gegen 11:00 Uhr beim Zwischenstopp in Podelwitz eintrafen. Es gab die übliche Erbsensuppe mit Bockwurst (allerdings nicht aus der Gulaschkanone sondern aus einem überdimensionalen

Topf) und das Bier kam aus der Flasche weil die Zapfanlage noch eingefroren war. Für die Betreiber des Kiosks war es die erste große Veranstaltung 2018 und sie haben sich große Mühe gegeben um die Teilnehmer würdig zu empfangen.



Gegen 12:00 haben sich die Paddler wieder auf die Strecke gemacht. Ohne große Zwischenfälle kamen die ersten dann gegen 14:00 Uhr in Grimma an.

Text und Fotos: Heiner Quandt

Waldheims Bürgermeister sitzt im Boot

Steffen Ernst löst sein Versprechen ein und fährt bei der Zschopau-Mulde-Fahrt mit. Dabei hat er einiges auszuhalten.

Die Stimmung ist gelöst. Bei schönem Wetter haben sich viele Schaulustige am ehemaligen Eisstadion in Waldheim eingefunden, um die Kanuten beim Start zu ihrer 58. Zschopau-Mulde-Fahrt zu begrüßen. Waldheims Bürgermeister Steffen Ernst (FDP) ist ein wenig aufgeregter als sonst. Diesmal spricht er nicht nur ein paar Worte zur Begrüßung, sondern macht seine Ankündigung aus dem vergangenen Jahr wahr, und fährt die erste Etappe von Waldheim nach Leisnig selbst mit.



Waldheims Bürgermeister Stellen Ernst bei der Startvorbereitung zur 58. Zschopau-Mulde-Fahrt. Foto: Heiner Quandt

Zusammen mit Steffen Radke und Dirk Seidel sitzt er in einem Boot. „Ich fühle mich gut aufgehoben“, spricht sich das Waldheimer Stadtoberhaupt selbst Mut zu. „Wir nehmen ihn in die Mitte. Er muss nur paddeln“, sagt Dirk Seidel. Der Bürgermeister muss aber nicht nur seine Aufregung aushalten, sondern auch einige „Sprüche“ von Waldheimer Stadträten, die sich das Spektakel nicht entgehen lassen.

Einmal im Boot sind Nervosität und flapsige Bemerkungen schnell vergessen. Der Umstieg am ersten Wehr unweit der Zschopaubrücke klappt problemlos. „Unterwegs habe ich ein, zweimal die Luft angehalten, aber es lief alles glatt“, sagt Steffen Ernst nach dem Eintreffen am Leisniger Kanuheim. Es sei eine angenehme Fahrt gewesen, so der Bürgermeister.

Ein besonderes Lob will er aber noch loswerden. „Der Staumeister der Talsperre Kriebstein hat für einen Wasserschub gesorgt, sodass die Fahrt noch mehr Spaß gemacht hat“, sagt Ernst.

Auch wenn die Leisniger Kanuten seit Anfang dieses Jahres als eigenständiger Verein existieren (DA berichtete), läuft bei der Organisation der Zschopau-Mulde-Fahrt alles wie gewohnt. „Wir sind ein eingespieltes Team“, sagt Vereinschef Thomas Katzschmann. Mit der Teilnehmerzahl von mehr als 30 Kanuten zeigt er sich zufrieden. „Wir haben Starter aus Dresden, Chemnitz, Potsdam, Hennigsdorf, Eilenburg, Raguhn, Döbeln und Leisnig dabei“, so Thomas Katzschmann. Auch bei dieser Fahrt bleiben kleine Missgeschicke nicht aus. „Zwei Boote sind gekentert. Den Fahrern ist aber nichts passiert, sie konnten die Tour fortsetzen“, berichtet Thomas Katzschmann.

Nach der ersten Etappe am Karfreitag von Waldheim zum Kanuheim nach Leisnig, führt die Strecke am Sonnabend von Leisnig nach Grimma. Am Ostersonntag geht der Abschluss der Drei-Tages-Tour von Grimma nach Wurzen.



Foto : Kanu-Leisnig

Mit freundlicher Genehmigung
Frank Korn/ Döbelner Allgemeine

13. Stadtfahrt Leipzig

Go West mit der Stadtfahrt – von Leipzig nach Leipzig

Es sollte mal was Anderes sein zur 13. Leipziger Stadtfahrt. Mal nicht die südlichen Seen, mal nicht die Weiße Elster südlich von Leipzig und auch die Pleiße lockte uns dieses Jahr nicht. Nein, wir wollten nach Westen, raus aus der Stadt, ein Stück über Land und wieder rein in die Stadt. Ein bisschen sportlich, aber dafür ohne Auto- Umsetzen machbar. Wie geht das? Das erkläre ich gleich.



Zunächst mal zu den Fakten. Die 13. Leipziger Stadtfahrt startete am 14.04.2018 mit 54 Teilnehmern aus 13 Vereinen und 3 Einzelpaddlern. Etliche Sportfreunde besuchten die Veranstaltung nur am Sonnabend, 20 Sportfreunde wollten auch das Sonntagsprogramm mitmachen. Am Sonntag kamen dann noch Einige extra zur alljährlichen Ökoschulung und die anschließende Paddeltour fand dann doch noch einige spontane Mitfahrer mehr.

Das Wetter war uns dieses Mal hold- endlich mal eine Stadtfahrt (fast) ohne Regen und bei angenehmen frühsummerlichen Temperaturen! Den Regen hatten wir Freitag Nacht, danach blieb uns die Sonne das ganze Wochenende treu.

Bevor wir jedoch nach Westen starten konnten, mussten wir den Teilnehmern eine kleine Änderung der Streckenführung mitteilen. Am vorhergehenden Sonntag hatten wir die Strecke probefahren und dabei festgestellt, dass die Nahle aufgrund einer Baustelle in ihrem Zufluss, der Kleinen Luppe, so gut wie kein Wasser führte und damit die Befahrung der Nahle unterhalb des Elsterbeckens erheblich erschwert war. Das wollten wir dann unseren Teilnehmern doch nicht zumuten und dem kleinen Flüsschen auch nicht. Also führten wir die Tour direkt über die Neue Luppe, aber dazu später.

Zunächst eröffneten wir unsere Tour am Startpunkt Bootshaus Nonnenstraße. Einige Sportfreunde kamen die

Elster aufwärts gepaddelt, sie übernachteten im Bootshaus Klingerweg oder konnten zumindest dort einsteigen und ihre Autos parken. Vielen Dank dafür an die Sportfreunde das SC DHfK und vom Bootsverleih Klingerweg!

Wir starteten gegen 10:30 Uhr. Zunächst ging's die Weiße Elster hinab, mitten durch's Wohngebiet bzw. die Stadtteile Schleußig und Plagwitz. Schon nach ca. 1,5 km erwartete uns das erste zu umtragende Hindernis, das Palmengartenwehr. Unterhalb des Wehres liegt das Elsterbecken. Das Elsterbecken wurde 1925 als Hochwasserschutzeinrichtung für die Stadt Leipzig fertiggestellt und leidet immer wieder unter Verlandung. Daher hieß es- aufpassen, flach! Rechts grüßten die Anlagen der Deutschen Hochschule für Körperkultur und Sport und die Red-Bull-Arena. Links hatte man schon den Eindruck, mitten im Grünen zu sein, wenn nicht die Fahrgeräusche des Motodroms am Cottaweg und die Schüsse der Schützen am Schützenhaus an der Hans-Driesch-Straße uns verdeutlichten, dass es eben auch lautere Sportarten gibt.

Nach weiteren ca. 3 km versperrte uns das Luppewehr in der Mitte des Elsterbeckens die Weiterfahrt, wir trugen auf relativ bequemen Weg und über die Wiesen links um. Unten strömte die Neue Luppe kräftig dahin. Auf dem linken Ufer sahen wir die Einmündung des Ablaufs der Kläranlage Rosental, auch die Leipziger Bürger brachten uns kräftig Wasser zum Weiterpaddeln!

Nach Unterquerung der flachen Brücke des Heuweges ca. 400 m unterhalb des Wehres hopsten wir über etliche Schwälle und freuten uns über das junge Grün auf den Deichen. Wir begrüßten die Schafe mit neugeborenen Lämmchen am Ufer und waren dann nach ca. 12 km flotter Fahrt weniger erfreut, dass uns eine weitere Schafherde an unserem geplanten Ausstiegspunkt Selbiges verwehrte. Also stiegen wir oberhalb des Weidezaunes aus, beluden unsere Bootswagen und rollten die Boote eben noch 200 m weiter als geplant. Eigentlich kann man sich ganz gut orientieren- wenn auf der linken Seite der Auwald wieder anfängt und man eine Fußgängerbrücke unterquert, sieht man links ca.

300 m weiter unterhalb der Brücke einen Wegweiser zur Domholzschanke. Von da führt ein Waldweg westlich in den Wald hinein, diesem folgten wir.

Auf dem Weg gelangt man zum idyllisch gelegen Ausflugslokal „Domholzschanke“, aber da wollten wir nicht hin. Wir bogen vor der Domholzschanke auf den zum „Äußeren Ring“ gehörenden Fahrradweg rechts ab und folgten diesem Weg bis zur Straße Am Kanal Richtung Dölzig. Dort an der Einmündung des Feldweges auf die Straße wartete nämlich wieder Uwe mit seinem Imbisssteam und sorgte in gewohnt guter Qualität für die Verpflegung der Teilnehmer und deren Erholung nach immerhin 1,7 km Landtransport. Hierfür musste man schon gut zu Fuß sein!

So waren wir nun fast am westlichsten Punkt unserer Fahrt, aber die sportlichen Herausforderungen waren noch nicht alle bewältigt.

Gestärkt brachten wir auch die letzten 800 m bis zum Saale-Leipzig-Kanal

(oder auch Elster-Saale-Kanal genannt) hinter uns, trugen die Boote die steile Treppe zum Kanal hoch und setzten dort oben! ca. 10m über der Straße ein. Oben? Ja, der Saale-Leipzig-Kanal ist ein Relikt des Traums, Leipzig (über die Saale) an das Weltmeer anzuschließen, und so entstand bis zum 2. Weltkrieg hier eine Wasserstraße, die die Gegend geradlinig durchschneidet und kein Gefälle hat. Und wenn das Gelände eben nicht passte, wurde der Kanal oberhalb des natürlichen Geländes gebaut. Die Straße unterquert hier den Kanal. Dieser ist allerdings unvollendet und endet im Westen ca. 8 km vor der Saale...

Somit paddelten wir auf stehendem Gewässer bis zum südöstlichen Ende des Kanals, nun also wieder ostwärts, getrieben von einem leichten Rückenwind. Der Kanal endet Luftlinie 100 m vor dem Lindenauer Hafen, ein weiteres Relikt des Traums vom Anschluss an die Weltmeere. Der Landweg ist ein wenig verschlungener und weiter, aber auch diese letzte Hürde nahmen alle Teilnehmer mit Bravour. Dank der guten Beziehungen eines Sportfreundes hatte uns die Fa. Papenburg ermöglicht, ihr ansonsten geschlossenes Werktor zu passieren, sodass wir auf direktem Weg zur Lyoner Straße rollen konnten.

Vom Lindenauer Hafen bis zu unserem Bootshaus sind es noch 4 km, wieder mitten in der Stadt. Am Hafen entstehen zurzeit viele neue Wohnhäuser, die auf die zukünftige Belebtheit des Quartiers schließen lassen. Der anschließende Karl-Heine-Kanal ist schon jetzt ein stark genutztes und allgemein bekanntes Spazier- und Paddelrevier.

Wieder am Bootshaus Nonnenstraße angekommen, verköstigten wir unsere Gäste noch mit Kaffee und Kuchen, bevor sich die Tagesgäste verabschiedeten. Nicht alle, einige blieben auch noch gern zum abendlichen Lagerfeuer und geselligen Beisammensein bei Gegrilltem und Fassbier.

Am Sonntag schien uns dann wieder die Sonne, Uwe brät sein traditionelles Rührei am Feuer, die Ökoschüler bildeten sich und die Anderen paddelten ein bisschen. Nach Annes köstlicher Mittags- Suppe starteten wir zur Stadtrunde über die Elster und das Elsterflutbecken mit kurzem Abstecher zum Stadthafen.

Auch von hier wird es zukünftig noch neue Paddelmöglichkeiten geben. Auch diese kurze Runde von knapp 9 km bietet auf kurzer Strecke alles- urbanes Gebiet, Auewald, Parklandschaft, Kanal, strömende Abschnitte...

Und wieder gab es zum Abschied Kaffee und Kuchen, und so gestärkt machten sich auch die letzten Teilnehmer zur Heimfahrt auf.

Wir freuen uns jedes Jahr, sowohl Stammgäste als auch neue Sportfreunde zu treffen und hoffen, auch zur 14. Leipziger Stadtfahrt 2019 wieder viele Teilnehmer von den vielfältigen Paddelmöglichkeiten in Leipzig begeistern zu können.

Ich danke allen Helfern aus meinem Verein und auch Grit Hagemann von Motor West für die Unterstützung der Veranstaltung – nur durch unsere gemeinsame Arbeit können wir immer wieder dieses schöne Event gestalten!

Carola Hernla-Bloy / KFZ Leipzig SW e.V.

Fotos: Ralf Strenge



14 Tage Trainingslager in Sevilla

Das klingt knackig. 14 Tage Trainingslager in Sevilla. Pro Tag vier Einheiten. Macht 56-mal Training in zwei Wochen. Kanuten halten diese Tortur für zumutbar, ja nötig. Ach, an vier Nachmittagen gibt es ein paar Stunden frei.

„Das ist für uns normal und ganz richtig so. Ich will im Trainingslager auch Stress haben“, sagt Kanu-Olympiasieger Tom Liebscher. Der Athlet vom Kanuclub Dresden ist mit seinen knapp 20 Kollegen und Kolleginnen der deutschen Nationalmannschaft gerade in Spanien. Und war zuvor bereits drei Wochen in Florida - Grundlagenausdauer. „Jetzt kommt es für uns darauf an, die erarbeiteten Grundlagen in höheren Intensitäten anzuspitzen“, erklärt der 24-Jährige. Heißt übersetzt: Jetzt wird an der Schnelligkeit und an der technischen Abstimmung zwischen Mensch und Boot gefeilt. Da kommt es auf Millimeter bei Körper- oder Armhaltungen an.

„Nach einem fast viermonatigen Grundlagenzyklus brauche ich etwa einen Monat, um mich wieder an schnellere Sachen zu gewöhnen“, sagt Liebscher. Der Doppel-Weltmeister der Vorsaison will sich schließlich in der ersten nationalen Sichtung in drei Wochen standesgemäß positionieren. „Ich will bestätigen, dass das im letzten Sommer keine Eintagsfliege gewesen ist“, versichert der Dresdner, der sich in Racice den Titel über 1000 Meter im Einer und mit dem Vierer über 500 Meter geholt hatte.

Olympia-Boot 2020 wird vorgestellt

„Für uns“, sagt Liebscher, „ist das noch mal eine Übergangssaison. Da kann man noch einiges probieren.“ Und sich eventuell auch mal ein schwächeres Abschneiden leisten. Denn diese Übergangssaison liegt genau zwischen“ den Olympischen Spielen von Rio - und denen von Tokio 2020. „Das ist sowohl für den Verband als auch für uns .Athleten keine so einfache Saison“, betont der Student für Verkehrsingenieurwesen.

Denn der Deutsche Kanu-Verband (DKV) und seine Elite-Athleten leben in erster Linie von den medienwirksamen, weil meist auch medaillenträchtigen Auftritten auf der größten und bedeutendsten aller Sport-Bühnen. Auch Tom Liebscher und seine Klubkollegin Steffi Kriegerstein, in Rio mit Silber dekoriert, arbeiten bereits auf Tokio hin. Da bleibt nichts dem Zufall überlassen. Und so nutzte Tom Liebscher direkt vor dem Trainingslager in Sevilla eine exklusive Einladung aus Portugal. In der in Vila do Conde ansässigen Bootsschmiede „Nelo“ werden derzeit die Olympia-Boote für Tokio hergestellt, die allerdings erst nach der diesjährigen Weltmeisterschaft in Portugal (14. bis 16. August) offiziell vorgestellt werden. „Bei der WM wird noch niemand darin fahren“, sagt Liebscher. Vom weltweiten Branchenführer



bezieht der DKV nur die Einer, die Großboote werden vom Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES) konzipiert.

Allerdings saß Liebscher schon drin in dem neuen Wassergefährte. Nicht, um direkten Einfluss auf die Bootsbauer um Firmenchef Manuel Ramos nehmen zu können, „sondern um ihnen zu sagen, wie sich das Boot detailliert anfühlt, woran meiner Meinung noch gearbeitet werden müsste, jetzt fühlt es sich super an. Das ist spannend, bei der Produktentwicklung mitwirken zu können“, erklärt Tom Liebscher. Bei entsprechendem Erfolg in dieser Saison bekommt er einen neuen Einer direkt von der Firma geschenkt.

Ein speziell auf seine Körpermaße angefertigtes Super-Boot wird das dennoch nicht sein. „Die Firma produziert die Boote für den weltweiten Vertrieb und muss da auf Masse bauen“, weiß der Ausnahmeathlet. Neue Boote kommen dann auf den Markt, wenn sich die Tüftler an neuen technischen Möglichkeiten beziehungsweise Messverfahren oder an kleinen Reglementsänderungen orientieren müssen. Oder eben, wenn Olympia heranrückt.

Liebscher und Kriegerstein „genießen“ in Sevilla -noch sechs Trainingstage oder vielmehr die frühlingshaften Temperaturen von knapp unter 20 Grad. Dann stehen ein paar entspanntere Tage über Ostern an. Tom Liebscher nutzt die Zeit für ein paar Tage bei seiner Freundin in Budapest. „Theoretisch wäre ein kleines Ostertraining zu Hause dran“, sagt er. Aber es steht ja „nur“ eine Übergangssaison an.

Mit freundlicher Genehmigung / Sächsische Zeitung

Tom Liebscher und Steffi Kriegerstein in Sevilla in Kreis der Mannschaftskameraden. Foto: DKV

Kanu-Asse starten durchwachsen

Nationale WM-Quali: Platz zwei für DHfK-Canadier Kretschmer

Freudenschreie und weniger stimmungsvolle Wortwahl begleiteten die erste nationale WM-Qualifikation der deutschen Kanu-Elite in Duisburg. Dabei haben sich die Top-Paddler am Sonnabend aussichtsreich platziert. Trifft im speziellen Fall auf die Leipziger zu, in deren Reihen Olympiasiegerin Tina Dietze (LVB) nach ihrer Schulterverletzung noch beim Formaufbau ist.

Ganz entspannt konnte gestern Canadier-Ass Peter Kretschmer (26) den sonnigen Sonntag genießen.

Spaziergang und Brunch mit der Freundin waren für den Athleten vom SC DHfK eine willkommene Abwechslung zum ersten Saisonhärtestest. Der Welt- und Europameister im C2 wurde Zweiter auf der Kurzstrecke und belegte Rang fünf bei der 2000-Meter-Mittelstreckenprüfung. Im Gesamtranking nimmt „Kretschke“ den zweiten Platz ein.

„Es lief sehr gut, so, wie ich es mir gewünscht habe. Es war alles knapp. Ich sehe für die kommenden Aufgaben noch Steigerungspotenzial“, sagte Peter Kretschmer. Er will bei der nächsten Quali-Runde Anfang Mai mit seinem Zweier-Kumpel Yul Oeltze (24/Magdeburg) überzeugen. Ärgste Widersacher dürften die Potsdamer Sebastian Brendel und Jan Vandyey sein. Klare Ansage von Kretschmer: „Unser großes Ziel ist es, den internationalen Startplatz für Deutschland

zu holen. Dann können wir uns auf die Titelverteidigung vorbereiten.“

Die Damen-Rangliste führt die Potsdamerin Franziska Weber vor Nina Krankemann (Magdeburg), Sarah Brüllner (Karlsruhe) und Jasmin Fritz (Magdeburg) an. DHfK-Kajakfahrerin Melanie Gebhardt ist Sechste hinter Steffi Kriegerstein aus Dresden. „Es ist nichts verloren, aber es geht immer noch besser“, meinte Bundestrainer Kay Vesely. „Die Chancen auf einen Platz im Nationalteam sind da.“



Mehr erwartet hätte sich der Leipziger Coach aus seiner Stützpunktgruppe von Marie Thielemann sowie den Canadier-Spezialisten Johanna Handrich, Celina Sandau und Nico Pickert, dem Neuzugang aus Bochum.

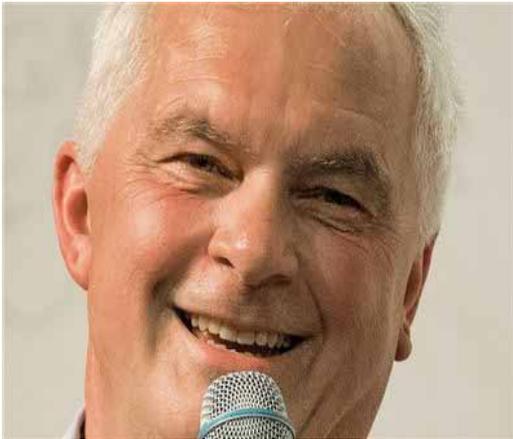
Im Kajak der Herren entschied K4-Weltmeister Ronald Rauhe (Potsdam) unangefochten das erste Finale des Tages für sich und ließ mit einem Freudenschrei im Ziel seiner Erleichterung freien Lauf. Der 36-Jährige seine Bootskollegen aus dem goldenen WM-Vierer des Vorjahres von Racice Max Lemke (Mannheim-Sandhofen) und Max Rendschmidt (Essen) auf Rang zwei und drei. Die weiteren Plätze belegten Timo Haseleu (Potsdam) und Tom Liebscher (Dresden). In der Rangliste liegt Tom Liebscher im Moment auf Platz 4.

Mit freundlicher Genehmigung
Kerstin Förster / LVZ, Fotos: Archiv kanu-news



Kanu-Stadt Dresden

Die Erkenntnis ist nicht ganz neu, doch die Auszeichnung zu den Sportlern des Jahres zeigt es noch einmal besonders deutlich: Dresden ist mehr als Dynamo. Die Schwarz-Gelben sind bei der Abstimmung für 2017 nur Vierter, und auch Vorjahressieger Uwe Neuhaus kommt nur auf Platz zwei. Er muss sich diesmal einem erfolgreicherem Trainer beugen:



Jens Kühn. Den kennen sicher die wenigsten Dresdner. Trotzdem bekommt er die meisten Stimmen in der Kategorie, insgesamt haben 5 000 Leute an der Umfrage teilgenommen.

Denn der Kanu-Coach tritt öffentlich weniger in Erscheinung als sein Kollege von DynamoThemenseite Dynamo Dresden, was an der unterschiedlichen Medienpräsenz der Sportarten liegt. Doch der 59-Jährige ist der Mann hinter den den Erfolgen der beiden Vorzeigekanuten Tom Liebscher und Steffi Kriegerstein vom KC Dresden. Sie verteidigten ihre mit jeweils 1 000 Euro prämierten Spitzenplätze in den Einzelwertungen – und das angesichts ihrer Erfolge zu Recht. Liebscher holte im Einer und im Vierer je einen WM-Titel im tschechischen Racice, seine Vereinskollegin WM-Silber. „Endlich hat unser Trainer auch diese Ehrung bekommen, die steht ihm meiner Meinung nach schon lange zu“, sagte der 24 Jahre alte Tom Liebscher. „Wir gehen jetzt in unsere zehnte gemeinsame internationale Saison“, resümiert der Olympiasieger von Rio.

Es passt irgendwie in der Dresdner Kanu-Trainingsgruppe, die wohl weltweit eine der qualitativ besten ist. Denn zu ihr gehören bereits die vermeintlichen Hoffnungsträger der neuen Generation: Jakob Kurschat und Benedict Bachmann vom Wassersportverein „Am Blauen Wunder“, Junioren- und U-23-Weltmeister. „Als Trainer nimmt er keine Rücksicht auf das, was mal in der letzten Saison gewesen ist“, beschreibt Musterschüler Liebscher seinen Trainer. Der lobt in seinem bescheiden kurzen Statement die exzellente Mischung aus tollem Umfeld und erstklassigen Athleten. „Ja“, räumt der frühere Junioren-Weltmeister dann auf Nachfrage ein, „wahrscheinlich habe ich von meinen ehemaligen Trainern nicht die schlechtesten Eigenschaften übernommen“.

Gleichwohl haben die Paddler als eine der ersten Randsportarten in Dresden erkannt, dass man mit stetigen Weltklasseleistungen bei den Stadtobere mehr einfordern kann als ein Schulterklopfen oder pure Lippenbekenntnisse bei entsprechenden Empfängen. Im heutigen digitalen Medienzeitalter sind außergewöhnlich erfolgreiche Personen jeglicher Fassung auch Werbe- und Sympathieträger für ihre Stadt, für eine Region – in diesem Fall für ihre Sportart. Ihre Verbundenheit mit Dresden haben Liebscher und Co. immer wieder betont und gerade deshalb immer wieder Verbesserungsmöglichkeiten angemahnt.

Bei Dresdens Oberbürgermeister Dirk Hilbert und seinem engsten Kreis sind sie auf offene Ohren gestoßen. Deshalb legte das Stadtoberhaupt im Dezember 2016 zwei Stipendienverträge für Kriegerstein und Liebscher mit Dresden vor. Zunächst für zwei Jahre und mit einem Gesamtvolumen von 48 000 Euro. Die Sportler werden damit von ihrer Stadt monatlich mit jeweils 1 000 Euro unterstützt. Auch, um die durchaus vorhandenen Verlockungen anderer interessierter Vereine zu minimieren. Ein bis dato einzigartiger Vorgang in der Sportgeschichte Dresdens.



Kanutin Steffi Kriegerstein wurde erneut Sportlerin des Jahres. Foto: Jochen Leimert

Der seither ungebrochene Erfolg der städtischen Spitzenpaddler dürfte das Konzept bestätigen. Und so visiert das Rathaus eine Erweiterung dieser Verträge auf insgesamt fünf Stipendien an. Ein entsprechender Antrag soll zeitnah dem Sportausschuss vorgelegt werden – und ab Juli drei weitere Spitzensportler längerfristig an Dresden gebunden werden. Das bestätigte Sportbürgermeister Peter Lames am Rande der Gala. Eine Jury soll über die Auswahl der Athleten entscheiden. Es müssen ja nicht weitere Kanuten sein. Wobei, nachvollziehbar wäre auch das.

Mit freundlicher Genehmigung
Alexander Hiller / SZ

Kanu-Olympiasieger Tom Liebscher mit seiner ungarischen Freundin Dora Lucz aus demselben Metier.



Anpaddeln der DHfK-Kanuten

Anpaddeln der DHfK-Kanuten am Bootshaus Klingerweg mit Fete, Ehrung und Sponsorleistung: Dank LaRa Caffè und Finanzdienstleister Thomas Holze konnten erstmals zwei Patenschaften für die Newcomer **Marie Thielemann** und **Celina Sandau** geschlossen werden. Neben neuen Rennbooten erhielt das aufgepeppte Trainerboot den Namen Anett – zu Ehren von Olympiasiegerin **Anett Schuck**.

Mit freundlicher Genehmigung
Kerstin Förster / LVZ



Leipziger Doppelsiege beim Kanu-Slalom-Saisonstart



LKC-Asse lösen souverän die ersten vier EM-Tickets

Sie hatten sich unter idealen Bedingungen in Neuseeland, Australien oder Dubai vorbereitet – aber auch im verlängerten Winter daheim gebibbert. Nun wollten die Leipziger Kanuslalom-Asse zeigen, dass sich der Trainingsaufwand gelohnt hat. Und es wurde ein wahrer Traumstart in die neue Saison. Beim gestrigen Weltranglistenrennen im Kanupark Markkleeberg feierten die Lokalmatadore vom LKC gleich drei Doppelsiege.

Besonders zufrieden war Franz Anton, der im Winter gleich in allen drei



erwähnten weltweiten Slalom-Zentren in der Wärme trainiert hatte. Der 28 Jahre alte Weltmeister von 2015 gewann das Einercanadier-Finale vor seinem acht Jahre jüngeren Trainingspartner Leon Hanika, der sich in der Vorbereitung einigen Vorschusslorbeer erarbeitet hatte – und diesen mit einem fehlerfreien Finallauf absolut rechtfertigte.

Es hätte in Abwesenheit von Sideris Tasiadis (Augsburg) sogar ein Leipziger Dreifach-Triumph werden können, doch Jan Benzien konzentrierte sich gestern aufs Wesentliche. Der 35-Jährige hatte am Samstag in der Qualifikation mit Rang

zwei im C1 (auch ohne Wärme-Trainingscamp) seine beachtliche Form angedeutet. Gestern ließ er den Einer weg – und paddelte mit Anton zum C2-Sieg. Die Zuschauer im Kanupark spürten: Die Olympia-Vierten von Rio haben sich in ihrer letzten gemeinsamen Saison noch einmal besonders viel vorgenommen. Beide lösten souverän das Ticket für die EM – in acht Wochen hoffen sie in Prag auf die Unterstützung einer großen Leipziger Fangemeinde. Anton/Benzi hatten vier Sekunden Vorsprung auf die Halbfinal-Gewinner Robert Behling/Thomas Becker aus Schkopau. Jubel gab es auch beim zweiten LKC-Boot, denn Nico Bettge/David Schröder wurden Dritte und dürfen Anfang Juni ebenfalls an der Moldau um EM-Edelmetall paddeln – sicher ebenso mit großer Fan-Unterstützung.



Schröder saß wenig später mit Cindy Pöschel noch im siegreichen Mixed-Boot – und war mit weiblicher Unterstützung 23 Sekunden langsamer. Beide hatten diesmal keine Konkurrenz – sie wollen und werden sich weiter steigern. Im C1 werden die EM- und WM-Tickets erst in vier Wochen in Markkleeberg vergeben. Doch der gestrige LKC-Doppelerfolg durch Lena Stöcklin – sie war im Halbfinale noch Fünfte – und Andrea Herzog fühlte sich aus Sicht der Gastgeber schon mal sehr gut an.

Obwohl die Konkurrenz aus elf Nationen sehr hochkarätig war, spielten die deutschen Slalom-Asse einmal mehr in Markkleeberg in fast allen Disziplinen ihren Heimvorteil aus. Im Finale der Kajak-Herren blieben nur die drei Top-Paddler ohne Strafsekunde. Letztlich hatte Sebastian Schubert aus Hamm mit gut 1,5 Sekunden Vorsprung das Feld im Griff. Nur im Kajak-Finale der Damen musste die WM-Dritte Ricarda Funk aus Bad Kreuznach nach ihrem Halbfinal-Sieg zwei Gästen den Vortritt lassen: In einem sehr engen Finale blieb die Polin Natalia Pacierpnik fehlerfrei und siegte vor Corinna Kuhnle (Österreich) sowie Ricarda Funk.

Mit freundlicher Genehmigung
Frank Schober / LVZ
Fotos: Heiner Quandt



Generationswechsel im Kanuclub

Weil Jan Benzien seine Karriere ausklingen lässt, misst sich Franz Anton nun mit wesentlich Jüngeren

Beim Leipziger Kanuclub steht gerade ein Generationswechsel an. Weil Jan Benzien (35) seine letzte Saison bestreitet, braucht sein Zweierpartner Franz Anton (28) neue Trainingspartner. Einer ist Leon Hanika (20), der sich täglich an Anton orientieren kann. Doch es läuft auch mal umgekehrt. Mitunter zeigt der Jungspund, der eine offensive Fahrweise bevorzugt, dem Olympiavierten, wie man heutzutage die Tore mit Risiko ansteuert – und möglichst auch trifft. „Meine Linie ist für Leon oft eine Opa-Fahrweise. Manchmal hat er nicht Unrecht“, so Anton, der grinsend ergänzt: „Ich hoffe, dass ich mit Anfang 20 nicht so die große Fresse hatte.“

Hanikas großes Vorbild ist Benzien – sie trainierten als Kinder auf der Lahn in Wißmar bei Gießen. Beide wechselten als Teenie an den Bundesstützpunkt nach Leipzig beziehungsweise Markkleeberg, um ihren Traum von der großen Slalom-Karriere zu leben. Für Jan Benzien, dem Aushängeschild des LKC, ist dieser Traum trotz der knapp verpassten Olympiamedaille wahr geworden. Mit dann 36 Jahren wird er seine Karriere Mitte September beenden – sein letztes Rennen sind die deutschen Meisterschaften in Markkleeberg.

Für dieses Jahr hat Jan Benzien noch ein großes internationales Ziel: die Europameisterschaften Anfang Juni in Prag. Dort will er mit Franz Anton, seinem Weltmeister-Kollegen von London 2015, noch einmal furiose Fahrten im Zweiercanadier bieten. Dann geht nicht nur Benziens Slalom-Laufbahn zu Ende, sondern stirbt auch die attraktive C2-Disziplin aus. Wie die Athleten vor gut einer Woche mit Entsetzen erfuhren, soll es schon in diesem Jahr keine C2-Rennen mehr bei den Weltcups und der WM in Rio de Janeiro geben. Athletensprecher Anton fasst die Wut der Paddler so zusammen: „Wir überlegen, ob wir uns juristisch wehren. Denn viele Sportler haben im Winter Zeit und Geld investiert, um in dieser Saison noch einmal anzutreten. Wenn, dann hätte man die Entscheidung im Oktober treffen müssen.“

Mit freundlicher Genehmigung
Frank Schober / LVZ



Drei Canadier-Generationen beim Leipziger Kanuclub – von links: Leon Hanika (20), Jan Benzien (35), Franz Anton (28). Foto: privat



Foto : Ralf Strenge

XXX-Paddelfestival 2018

Bevor am 1. Mai 2018 der Startschuss für die diesjährige Rafting-Saison im Kanupark fällt, wird die Wildwasseranlage am Markkleeberger See vom 27. bis 29. April 2018 zum Mekka des Kanu-Sports: Das XXL-Paddelfestival hält jede Menge Workshops, Schnupper-Angebote, Probefahrten mit Testbooten, geführte Kanu-Touren und Technik-Kurse geplant. Für eine Vielzahl der Angebote kann man sich schon jetzt anmelden. Der Zutritt auf das Festivalgelände ist kostenfrei.

Schnupperkurse im Seekajak stehen an dem Wochenende mehrmals im Programm. Das zweistündige Paddelerlebnis wird von dem erfahrenen Kanu-Reiseveranstalter Club Aktiv durchgeführt, kostet 20 Euro und findet auf dem Markkleeberger See statt. Die Ausrüstung wird gestellt.

Zu geführten Kanu-Touren durch Leipziger Gewässer, im Leipziger Neuseenland und in der Leipziger City laden der Wasserwanderausschuss Leipzig und der Sächsische Kanu-Verband ein. Bei den 2,5 bis 5-stündigen Fahrten werden die Besonderheiten der Strecke und die wechselhafte Geschichte der Wasserwege erläutert sowie Tipps für weitere Paddeltouren gegeben. Eine Teilnahme ist nur mit eigenem Bootsmaterial möglich und kostet 6 Euro pro Person und Tour.

Verschiedene Kurse im Stand up Paddling (kurz: SUP) bietet das Freizeit- und Wassersportcenter ALL-on-SEA an. Vom Basis-Lehrgang über Yoga auf dem Board bis hin zu einer Tour und einem Fortgeschrittenenkurs ist für jeden SUP-Fan etwas dabei. Das Material wird gestellt, die Teilnehmergebühr liegt bei 10 bzw. 15 Euro.

Ein besonderes Angebot für Jedermann, Anfänger, interessierte Neulinge, aber auch erfahrene Paddler und alle Outdoor-Fans ist die Tour mit dem Packraft, die von der Leipziger Firma ANFIBIO PACKRAFTING durchgeführt wird. Beim „Stadtbummel mal anders“ bewegen sich die Teilnehmer zu Fuß, per Straßenbahn sowie natürlich überwiegend auf dem Wasser durch Leipzig und lernen so die Stadt und ihre Natur aus ganz verschiedenen Perspektiven kennen. Die Packraft-Touren werden insgesamt dreimal angeboten und kosten 30 Euro pro Person. Das Material ist inklusive.



Foto : U. Gravenhorst

Auch für alle erfahrenen Wildwasser-Paddler hat das XXL-Paddelfestival außergewöhnliche Angebote im Programm: So sind zum Beispiel Anmeldungen für den 3. Deutschen BoaterCross Cup oder die Teilnahme an verschiedenen Workshops im Kanu-Freestyle möglich. Darüber hinaus können sie sich an dem Wochenende 25 Stunden lang auf beiden Wildwasser-Kanälen des Kanuparks austoben. Das dafür benötigte Festivalticket kostet 30 Euro und ist an der Tageskasse des Kanuparks erhältlich. Mitglieder des Deutschen Kanu-Verbandes zahlen 25 Euro, Kinder und Jugendliche ab Jahrgang 2000 bekommen das Festivalticket für 10 Euro.

Der Eintritt zum 6. XXL-Paddelfestival ist frei. Neben den verschiedenen Kursen und Workshops erwartet die Besucher auch eine umfangreiche Ausstellung mit dem neuesten Paddel- und Outdoor-Equipment. Für die kleinen Gäste gibt es ein Kinderland mit vielfältigen Spielangeboten.

Da die Teilnehmerplätze für die verschiedenen Kurse, Touren und Workshops begrenzt sind, empfiehlt sich eine zeitnahe Buchung. Das umfangreiche Programm ist unter www.paddelfestival.de aufgeführt, hier sind auch die Anmeldungen möglich.



Wasser marsch!



28. + 29. April 2018
Kanupark Markkleeberg

www.paddelfestival.de



Foto : Ralf Strenge

... impressum

kanu-news

Das Informationsmagazin des
Sächsischen Kanu-Verbandes
e.V.

Herausgeber:

Sächsischer Kanu-Verband e.V.
Goyastraße 2d
04105 Leipzig

Redaktion und Layout :

Heiner Quandt
Str. der Einheit 17
04828 Pausitz
tel: 034383-63615
funk: 0151/24244024
Email:
H.Quandt@kanu-sachsen.de

Anzeigen:

Geschäftsstelle des SKV, s.o.

Druck:

winterwork
Inh. Mike Winter
Carl-Zeiss-Straße 3
04451 Borsdorf
tel: 034291-31720

Für eingesandte Manuskripte
und Bilder wird keine Haftung
übernommen. Die Redaktion
behält sich Kürzung und sinn-
wahrende Änderungen vor.
Weiterverwendungen, auch aus-
zugsweise, sind nur nach vor-
heriger Zustimmung der
Redaktion zulässig. Die mit Na-
men oder Initialen gekennzeich-
neten Texte geben nicht
zwangsweise die Meinung des
Sächsischen Kanu-Verbandes
bzw. der Redaktion wieder.



Foto : Ralf Strenge

Blos gut, dass der Leuttturm bei der Stadtfahrt den Weg gewiesenhat

Die nächsten Ausgaben der kanu-news erscheinen wie folgt:

Juni 2018

Redaktionsschluss: 26. Mai 2018
Anzeigenschluss: 02. Juni 2018

August 2018

Redaktionsschluss: 28. Juli 2018
Anzeigenschluss: 04. August 2018

Oktober 2018

Redaktionsschluss: 29. September 2018
Anzeigenschluss: 06. Oktober 2018

Textzuschriften:

Gastautoren sind jeder Zeit gern
willkommen! Eure Textzu-
sendungen übermittelt bitte
möglichst in elektronischer
Form (Diskette, email) an die Ge-
schäftsstelle oder direkt an die
Adresse der Redaktion. Wir sind
in der Lage, fast alle gängigen
Windows-basierten Formate zu
verarbeiten.

Danke, Ihr erleichtert unsere Ar-
beit!

Bildzusendungen:

Auch wenn's mal nicht gleich mit
der Veröffentlichung jedes Bil-
des klappt, unser Archiv benötigt
ständig frisches Material!

Gern übernehmen wir auch Bil-
der, die bereits in elektronischer
Form vorliegen: gescannt mit
300 dpi als .jpeg- oder .tif-
Datei!



Fotos: Falk Bruder, Heiner
Quandt, Simone Ernst